

LUZERNER SINFONIEORCHESTER

1805

RESIDENZORCHESTER KKL LUZERN

Interview mit Vreni Leisi und Elisabeth Oehen (geführt von Eva Mertins, Musikvermittlung Luzerner Sinfonieorchester)

Aufgezeichnet vor einem gemeinsamen Konzertbesuch am 5. Dezember 2019, KKL Luzern

Eva Mertins (EM): Frau Leisi, wie haben Sie von dem Angebot „Konzertbegleitung für Menschen mit Sehbehinderung / Blinde“, welches das Luzerner Sinfonieorchester seit dem letzten Jahr besteht, erfahren?

Vreni Leisi (VL): Meine Freundin hat im Saisonprogramm vom Luzerner Sinfonieorchester von dem Angebot gelesen und sie hat mir davon erzählt. Sie fand das super und ich fand auch, das ist genau das richtige. Ich kam während Jahren mit meinem Blindenführhund ins KKL und dieser durfte jeweils während des Konzerts bei der Securitas auf mich warten. Als ich aber die Verantwortung für einen Hund nicht mehr übernehmen konnte, war es mir auch nicht mehr möglich, den Weg ins KKL zu finden. Da ist das Angebot mit der Konzertbegleitung vom Luzerner Sinfonieorchester natürlich genau zum richtigen Zeitpunkt gekommen. Ich war sehr traurig, dass ich so lange Zeit nicht mehr ins KKL hatte gehen können. Die Konzerte haben mir immer sehr viel bedeutet, auch heute noch.

EM: Wie kommen Sie mit ihrer Begleitperson, Frau Elisabeth Oehen, klar?

VL: Ja, ich bin sehr zufrieden! Wir haben es schön miteinander, wir haben es gemütlich. Das ist ganz toll. Wir haben einander gerade sofort gefunden.

Elisabeth Oehen (EO): Da kann ich nur zustimmen!

EM: Frau Oehen, was hat Sie dazu bewogen, sich als Begleitperson für Menschen mit Sehbehinderung / Blinde zur Verfügung zu stellen und an dem Projekt teilzunehmen?

EO: Ich habe zuerst gar nichts von dem Projekt gewusst. Meine Tochter kam auf mich zu und sagte: „Mami, du wirst bald pensioniert und das wäre doch was für dich, dann hast du Zeit“. Und dann ist es ganz schnell gegangen. Ich habe mich für die Schulung angemeldet und ein paar Wochen später hatte ich schon meinen ersten Begleiteinsatz. Ich hatte noch überlegt, ob ich gleich nach dem ganzen Jahr Arbeit schon zusagen soll und hatte gedacht, dass das etwas später kommt. Aber zum Glück habe ich mich für den frühen Begleiteinsatz entschieden: denn so haben wir uns gerade getroffen und kennengelernt.

EM: Wie oft waren Sie denn nun schon zusammen in einem Konzert?

VL: Seit letztem Jahr am 18. Oktober 2018 sind wir immer wieder gegangen, etwa einmal im Monat. Es gibt zwar immer wieder Phasen, wo sonst noch viel läuft. Das letzte Mal waren wir zusammen im September, am Lucerne Festival.

EO: Genau, Frau Leisi hat mich gefragt, ob ich da mitkommen möchte und dann haben wir das einfach gemacht. Ihre Freundin hat die Tickets organisiert und dann sind wir zusammen gegangen. Wir haben es sehr genossen.

EM: Welches sind die grössten Herausforderungen bei einem Konzertbesuch für Sie, Frau Leisi? Wie findet die Begleitung statt?

VL: Eigentlich gibt es nun keine Herausforderungen mehr. Mittlerweile treffen wir uns direkt im Zug. Und wenn es mal nicht so ist, dann steige ich in Luzern aus und warte auf Frau Oehen. Und dann finden wir uns. An die engen Gänge im Konzertsaal bin ich gut gewöhnt, da war ich ja auch früher schon oft.

EO: Bei den Konzerten vom Luzerner Sinfonieorchester gibt es immer gute Plätze, weil da auch darauf geachtet wird, dass wir z.B. am Anfang einer Reihe sitzen können und wir keine langen Wege haben. Im Sommer, als wir die Tickets selbst organisiert haben, sassen wir auf dem 4. Balkon, da hatte ich etwas Bedenken. Aber Frau Leisi hat das super gemacht mit den vielen Treppen.

VL: (lacht) ja, ich bin eben früher oft im 4. Balkon oben gewesen.

EO: Das ist schon toll jetzt, dass vom Luzerner Sinfonieorchester darauf geachtet wird, dass wir nicht lange laufen müssen und auch nicht so viele Treppen laufen müssen. Da bin ich auch als Begleiterin sehr dankbar.

EM: Welche Herausforderungen sehen Sie für sich bei der Begleitung, Frau Oehen?

EO: Vor dem Projektstart hatte ich schon Bedenken, denn man kommt sich nahe. Wenn es jetzt jemand gewesen wäre, der mir absolut unsympathisch gewesen wäre oder wo ich mich beim Begleiten nicht wohl gefühlt hätte, dann hätte ich einfach nur diesen einen Begleiteinsatz gemacht. Das war mit Frau Leisi aber nun überhaupt nicht der Fall!

VL: Das stimmt. Es hat gleich geklappt. Ich bin sehr offen an die Sache herangegangen. Ich hatte eigentlich keine Bedenken. Klar bin ich mit einer gewissen Spannung zum ersten Konzert, aber es hat alles tiptop geklappt. Von Anfang an! Die erste Begegnung war noch lustig. Ich bin mit dem Zug gekommen und ausgestiegen und Frau Oehen war gerade im nächsten Wagen und ist direkt neben mir ausgestiegen.

EO: Ja, das war wirklich ganz speziell. Ich habe noch gedacht, wie werden wir uns denn erkennen? Als ich sie beim Aussteigen dann gesehen habe, dachte ich gleich, ja das muss Frau Leisi sein.

EM: Was schätzen Sie besonders an dem Begleitangebot, sowohl aus der Sicht der Begleitung als auch aus der Sicht einer nicht sehenden Person?

VL: Dass ich wieder an die Konzerte gehen kann! Und ich wünsche mir, dass andere Veranstalter dieses Angebot auch aufbauen würden. Das wäre sehr empfehlenswert! Tja und sonst: etwas Besseres als diese Begleitung kann es nicht geben. Es ist vor allem auch toll, dass man sich in der Pause oder auch nach dem Konzert austauschen kann und sich von den jeweiligen Eindrücken erzählen kann. Das ist toll.

EO: Es ist wirklich doppelte Freude. Es ist wunderbar! Es ist einfach schön, und auch die Freude von Frau Leisi über dieses gemeinsame Erlebnis zu spüren.

EM: Welches war Ihr persönliches Highlight von den bisherigen Konzertbesuchen?

VL: Ui, das kann ich gar nicht sagen. Alle Konzerte waren sehr toll.

EO: Meines war auf jeden Fall das Konzert mit der Cellistin Sol Gabetta im April 2019. Für mich war das extrem schön, denn ich habe sie davor noch nie live gesehen. Und sie hatte an dem Tag

gerade auch noch Geburtstag und das war so unglaublich schön, als das Orchester zu ihren Ehren Happy Birthday angefangen hat zu spielen und sie ganz überrascht war. Ihr Geburtsdatum werde ich nie vergessen.

VL: Ja, und das ist natürlich noch toll, dass mir Frau Oehen erzählt hat, wie Sol Gabetta zusammen mit dem Instrument verschmolzen ist.

EM: Sie erläutern das Geschehen auf der Bühne, Frau Oehen?

EO: Ja natürlich. Gerade am Anfang, wenn das Orchester auf die Bühne kommt, oder z.B. über das schöne Kleid, das die Solistin trägt.

EM: Werden Sie manchmal angesprochen von anderen Konzertgästen?

EO: Ja, neben den Saaldamen – die sehr hilfsbereit sind – wurden wir aber auch schon zweimal von einer Dame angesprochen, die mit uns das Gespräch gesucht hat.

EM: Wie könnte das Angebot von Ihrer Seite her noch weiterentwickelt oder optimiert werden?

VL: Verbessern sicher nichts, das ist so schon optimal! Wie gesagt, vielleicht dass andere Veranstalter ein ähnliches Angebot aufbauen könnten. Aber von Seiten Luzerner Sinfonieorchester ist das top!

EO: Aus meiner Sicht könnte man das Angebot noch mehr streuen. Ich habe nur von meiner Tochter davon erfahren.

VL: Ich hatte Zweifel, ob sich genügend Begleitpersonen für dieses Angebot für nichtsehende Menschen melden.

EM: Auch in diesem Jahr haben wir wieder einen Schulungsworkshop für die zukünftigen Begleitpersonen gemacht, unter anderem waren auch einige Mitglieder unseres Clubs U 25 dabei, was uns sehr gefreut hat, dass das Projekt auch bei den jungen Leuten Anklang findet.

EO: Ah ja, die Schulung. Die war im Übrigen sehr gut! Ich hatte vorher wirklich Bedenken. Ich wollte einfach mal die Schulung machen und dann erst entscheiden, ob ich tatsächlich auch eine Person mit Sehbeeinträchtigung begleiten kann oder möchte. In der Schulung konnte ich viele Hemmungen ablegen. Ich habe mich danach kompetent gefühlt, einen ersten Begleiteinsatz zu übernehmen. Dass dieser dann auf Anhieb so gut geklappt hat, konnte man ja davor nicht wissen.

VL: Ich finde es auch super, dass das Luzerner Sinfonieorchester bei der Zuordnung der Begleitperson – da wo es möglich ist – auf das Alter achtet, dass die Personen in einem ähnlichen Alter sind.

EM: Vielen herzlichen Dank für Ihre Offenheit und das Interview. Ich wünsche Ihnen noch viele schöne gemeinsame Konzerterlebnisse.